

Jahresbericht der FAM Frauenakademie München e.V.

Tätigkeit für den Förderzeitraum 1.1.2012 bis 31.12.2012

Gliederung:

1. Einleitung

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1. Forschung

2.1.1 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU)

2.1.2 Forschungsanträge

2.1.3 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien

2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

2.2.2 Seminare zur beruflichen Förderung

2.3. Berufliche Beratung

2.3.1 Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring (ZAK)

2.3.2 power_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer

2.3.3 Weitere Mentoringangebote

2.4. Arbeitskreise

3. Interne Aktivitäten

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

4.2. Die FAM in den Medien

4.3. Vernetzung und KooperationspartnerInnen

1. Einleitung

Die Frauenakademie München e.V. (FAM) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern und Frauen darin zu unterstützen, einen gleichberechtigten Platz in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit einzunehmen.

Das FAM-Jahr 2012 im Kurzüberblick:

Forschung

Die Forschung konzentrierte sich 2012 auf das BMBF-geförderte Verbundvorhaben „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? (EQUISTU)“. An 13 Hochschulen wurden Fallstudien erhoben und ausgewertet. Außerdem wurden sämtliche deutsche Hochschulen online zum Thema befragt. Auf zwei Regionalkonferenzen in Dortmund und München wurden erste empirische Ergebnisse präsentiert.

Für zwei neue Vorhaben wurden Forschungsanträge gestellt.

Bildung

In der politischen Bildung lag der Fokus auf der Europäischen Union und der internationalen Politik. Highlight 2012 war die internationale Konferenz „Frau – Macht – Veränderung? Transformationsprozesse im Nahen und Mittleren Osten“, die ein breites mediales Echo fand und von der Bundeszentrale für politische Bildung als Best Practice der politischen Bildung bewertet wurde. Ergebnisse der Konferenz flossen in einen der oben genannten Forschungsanträge ein.

Berufliche Beratung

Im ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring wurden 331 hochqualifizierte Frauen beraten, 152 Frauen durchliefen 2012 ein Mentoring. Für die Mentorinnen wurden Weiterbildungen und Supervision angeboten und seit Neuestem gibt es das Mentorinnen-Frühstück zum kollegialen Austausch.

Der power_m Infopoint beriet über 300 InteressentInnen für den Wiedereinstieg in den Beruf, davon wurden ca. 270 ins power_m-Programm aufgenommen. Das Mentoring für Wiedereinsteigerinnen nutzten rund 50 Mentees. Von den 22 Frauen, die das Mentoring 2012 abgeschlossen hatten, waren zum Jahresende 21 in Beschäftigung.

Als Personalentwicklungsmaßnahme bietet die FAM auch ein externes Mentoring-Programm für Unternehmen und Verwaltungen an. 2012 startete mit 12 Fach- und Führungskräften der Münchner Stadtverwaltung ein neuer Durchlauf.

Vernetzung

Die FAM beteiligte sich an der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Mentoring und wirkt mit bei der Entwicklung von Qualitätsstandards für Mentoring. Im Rahmen des Netzwerks Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern bemüht sich die FAM mit anderen um die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Genderforschung in Bayern.

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1. Forschung

2012 wurde die FAM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung evaluiert. Am 16.03.2012 fand hierzu eine Anhörung vor der Evaluationskommission im Bayerischen Wissenschaftsministerium statt. Da die zur Evaluation eingesetzte Strukturkommission StrukBY2013 den Auftrag hat, eine Gesamteinschätzung der bayerischen außeruniversitären Forschung abzugeben, werden Ergebnisse der Evaluation erst im März 2013 vorliegen.

Die Forschungsschwerpunkte der FAM liegen auf der theoretischen und empirischen Erforschung und Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Situation von Frauen und Männern in ihrer vielfältigen geschlechterdifferenzierten Einbindung in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dabei geht es der FAM um Veränderungspotentiale hin zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft sowie dem Aufzeigen von Veränderungsmöglichkeiten.

2.1.1 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU¹)

Finanzierung: BMBF-Förderlinie „Frauen an die Spitze“, Bundesministerium für Bildung und Forschung und Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union

Förderzeitraum: 1. Juni 2011 bis 31. Juli 2013

Förderkennzeichen: 01FP1147/1148

Beteiligte Wissenschaftlerinnen seitens der FAM:

Projektleitung: Ingrid Schacherl, Dr. phil., Mag. phil.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Birgit Erbe, Dipl.-Pol., M.A.; Mara Kuhl, Dr. rer. pol., Mag. Art.; Jagoda Rosul-Gajic, M.A.

Das Forschungsprojekt EQUISTU wird von der Frauenakademie München (FAM) in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund/Sozialforschungsstelle (sfs) als Verbundprojekt durchgeführt. Übergeordnetes Projektziel ist, erweiterte Handlungsoptionen für die hochschulinterne Steuerung zu entwickeln, die mittel- bis langfristig eine Verbesserung der Organisationsstrukturen bewirken und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf allen Ebenen im Wissenschaftssystem befördern. Untersucht wird die Implementierung der Genderperspektive in ausgewählten Steuerungsprozessen (Haushaltssteuerung, Controlling, Qualitätsmanagement) von Hochschulen, die auf eine Neu-Organisation von Inhalten, Abläufen, Verantwortlichkeiten und Ressourcen abzielen.

Das Forschungsprojekt EQUISTU gliedert sich in drei inhaltliche Schwerpunkte. Eine Exploration, die Durchführung von Fallstudien und eine bundesweite Online-Befragung.

Exploration

Gegenstand der Explorationsphase war die Recherche und Analyse der an den Hochschulen angewandten Steuerungsinstrumente unter Gendergesichtspunkten. Neben der Literaturauswertung wurden 15 ExpertInnen-Interviews durchgeführt. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Entwicklung der Fragestellungen für die Fallstudien.

Fallstudien

Dreizehn Hochschulen wurden für die Fallstudien akquiriert. Für die Fallstudien wurden möglichst unterschiedliche Typen von Hochschulen aus verschiedenen Bundesländern ausge-

¹ **Equality Implementation Standards for Universities (EQUISTU)**

wählt. Zentrales Kriterium war dabei, dass Ansätze für eine gleichstellungsorientierte Steuerung tatsächlich vorhanden waren.

Von der Frauenakademie München wurden sieben Fallstudien durchgeführt: Universität Konstanz, Freie Universität Berlin, Friedrich Schiller Universität Jena, Technische Universität München, Otto Friedrich Universität Bamberg, Goethe Universität Frankfurt/Main und Technische Universität Ilmenau.

Von der Sozialforschungsstelle Dortmund wurden sechs Fallstudien durchgeführt: Georg August Universität Göttingen, Universität Bremen, Universität Duisburg-Essen, Fachhochschule Köln, Hochschule Osnabrück und Fachhochschule Stralsund.

Zur Vorbereitung der Fallstudien wurde ein ausführliches Fallstudiendesign erstellt. Dies war notwendig aufgrund der Vielzahl von verschiedenen Primär- und Sekundärmaterialien, die im Laufe der Fallstudien gesammelt, erhoben und ausgewertet wurden. Die Recherche berücksichtigte länderspezifische Bestimmungen und erstreckte sich über alle Leistungsbereiche der Fallhochschulen (Forschung, Lehre und Studium, Leitung sowie Administration / Dienstleistungen).

Pro Hochschule wurden 5-10 Interviews mit ausgewählten AkteurInnen der unterschiedlichen zentralen und dezentralen Organisationsbereiche (Universitätsleitung und dezentrale Leitungen, Qualitätssicherung/-management, Controlling, Haushalt und Gleichstellungspolitik) geführt sowie Dokumente der jeweiligen Hochschulen ausgewertet. Die Erhebungsphase ging über das gesamte Jahr 2012. Von jeder Hochschule wurde ein Fallbericht erstellt. Die vorläufigen Ergebnisse wurden im Rahmen von Feedback-Workshops an jeder Hochschule vorgestellt und mit den beteiligten InterviewpartnerInnen diskutiert. Die Resultate der Workshops sind in die weitere Auswertung eingegangen.

Online-Befragung

Für die Online-Befragung erfolgte, unter Leitung der Sozialforschungsstelle, die Planung und Durchführung jeweils einer bundesweiten Befragung der Hochschulleitungen und der Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten aller Universitäten, Fachhochschulen und Kunst-/Musikhochschulen in Deutschland. Basierend auf den Ergebnissen der Fallstudien wurden die Fragebögen konzipiert. Die Befragung war online von 10.09.2012 bis 29.10.2012. Erste Ergebnisse wurden auf der wissenschaftlichen Beiratssitzung im November 2012 vorgestellt, die weitere Auswertung läuft.

Veranstaltungen

Das Forschungsprojekt wurde auf folgenden Konferenzen vorgestellt:

- „Exzellenz und Chancengerechtigkeit: Das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder“ vom 18.-19. Juni 2012 in Berlin
- „7th Biennial International Interdisciplinary Conference“, 27.-29. Juni 2012, Keele University, Staffordshire, UK
- „7th European Conference on Gender Equality in Higher Education: Gender Equality in a Changing Academic World“, 29.-31.8. 2012 in Bergen, Norwegen
- BuKoF-Jahrestagung „Gender plus - Hochschulgovernance, Netzwerke, partizipative Strukturen“, 24.-26.09.12 in Tutzing.

Bei einem Fachgespräch am 07.12.2012 mit Vertreterinnen des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) erfolgte ein Austausch und Abgleich der Ergebnisse des CEWS-Forschungsprojekts „Hochschulische Gleichstellungsstrukturen im Wandel“ mit EQUISTU.

Zur Präsentation und Diskussion der Forschungsergebnisse wurden zwei Regionalkonferenzen mit VertreterInnen von Hochschulen und einem interessierten Fachpublikum veranstaltet. An den beiden Tagen nahmen rund 90 Personen teil.

1. Regionalkonferenz

Auf der ersten Regionalkonferenz am 22. Juni 2012 an der TU Dortmund mit dem Titel „Qualitätsmanagement, Haushaltssteuerung und Controlling – Das Instrumentarium für mehr Gleichstellung an deutschen Hochschulen?“ wurden die zentralen Steuerungsbereiche der Hochschulen in den Mittelpunkt gerückt. Dr. Melanie Roski (sfs) und Birgit Erbe (FAM) präsentierten erste Projektergebnisse aus den EQUISTU-Fallstudien und der Exploration. Dr. Sigrun Nickel (CHE) befasste sich in ihrem Gastvortrag mit der Frage, wie Gleichstellung in das Qualitätsmanagement von Hochschulen integriert werden kann. Einen praxisnahen Einblick in die bisherigen Erfahrungen und die Vor- und Nachteile eines gleichstellungsorientierten Controllings an Hochschulen ermöglichten Expertinnen aus drei Fallhochschulen, Andrea Syring (Freie Universität Berlin), Aline Georgi (Georg-August-Universität Göttingen) und Annette Wagner-Baier (Friedrich-Schiller-Universität Jena).

2. Regionalkonferenz

Am 20. November 2012 fand in München die zweite Regionalkonferenz mit dem Titel „Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess: Chancen und Herausforderungen für die Hochschulgovernance“ statt. In dem einleitenden Gastvortrag von Prof. Birgit Riegraf (Universität Paderborn) stand der Einflussbereich externer Steuerung der neuen Governance von Wissenschaft und Geschlecht im Mittelpunkt der Betrachtung. Dr. Ingrid Schacherl (FAM) präsentierte in ihrem Vortrag zwei Beispiele guter Praxis gleichstellungsorientierter Steuerung. Dr. Melanie Roski (sfs) stellte in ihrem Vortrag Ansätze und Instrumente des Managements aus den untersuchten Hochschulen exemplarisch vor. Den Abschluss bildete ein Podiumsgespräch mit Vertreterinnen des Hochschulmanagements. Praxisnah stellten Prof. Doris Klee, Prorektorin an der RWTH Aachen, Prof. Erika Kothe, Prorektorin der Universität Jena, sowie Dr. Evelyn Ehrenberger, Vizepräsidentin an der TU München, ihre Erfahrungen im Rahmen gleichstellungsorientierter Modernisierung der eigenen Hochschule dar.

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat tagte am 21. Juni in Dortmund und am 19. November 2012 in München. An beiden Treffen wurden der Projektverlauf und die aktuellen Zwischenergebnisse mit den Beiratsmitgliedern intensiv diskutiert. Die wertvollen Anregungen der TeilnehmerInnen wurden in die nächsten Arbeitsschritte aufgenommen.

Für das Projekt wurde eine Homepage erstellt, die seit August 2011 online ist:
<http://www.equality-management.de/>

2.1.2 Forschungsanträge

Anknüpfend an das laufende Forschungsprojekt zur Hochschulsteuerung (EQUISTU) und die intensive Beschäftigung mit den Transformationsprozessen im Nahen und Mittleren Osten im Rahmen der politischen Bildung (siehe weiter unten) wurden zwei Forschungsanträge gestellt, über deren Bewilligung 2013 entschieden wird:

Gendersensible Leistungsindikatoren und Steuerungsverfahren in Forschung und Lehre: Die Rolle von Governance-Regimen, Fachkulturen und individuellen Ressourcen

Forschungsantrag im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Leistungsbewertung in der Wissenschaft“

Antragstellerinnen: Dr. Melanie Roski, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund (Koordinatorin), und Birgit Erbe, FAM
beantragter Projektzeitraum: Oktober 2013-September 2016

Demokratisierungsprozess in Ägypten

Antragstellung beim BMBF für ein forschungsvorbereitendes Projekt
Antragstellerinnen auf deutscher Seite: Jagoda Rosul-Gajic (FAM) in Kooperation mit Prof. Dr. Annette Jünemann (Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg) und Dr. Zeina Matar (Intercultural Consulting, Stuttgart)
Antragstellerin auf ägyptischer Seite: Without Red Lines for Human Rights (WRLHR, Kairo)
beantragter Projektzeitraum: Juni 2013-Dezember 2014

2.1.3 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien

Birgit Erbe: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des BMBF-Projektes „Hochschulische Gleichstellungsstrukturen im Wandel“, Bearbeitung durch GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften/Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), Bonn, Projektlaufzeit 1.3.2011-28.2.2013.

2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

Die FAM greift in ihren Bildungsangeboten gesellschaftspolitisch aktuelle Themen mit Blick auf die Geschlechter durch Tagungen und Seminare auf. So können die Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte aus Gendersicht gesetzt werden. Die FAM trägt so zur kritischen Meinungsbildung bei und zeigt neue Handlungsstrategien für eine geschlechtergerechte Gesellschaft auf.

2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

Frauen in Führung: Was bringt sie dorthin? Was hält sie davon ab?

Podiumsdiskussion

Termin: 29. März 2012

Ort: EineWeltHaus München

Zahl der Teilnehmenden: 45

Leitung: Jagoda Rosul-Gajic, FAM, und Markus Killius, IGE

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München und der Initiative for Gender Equality (IGE) e.V.

Manfred Kienpointner, Professor für Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaften an der Universität Innsbruck, machte in der Diskussion deutlich, dass „weibliche“ und „männliche“ Gesprächsstile differieren, und dass Männer häufiger die Gesprächsthemen initiieren und kontrollieren, was letzteren einen Machtvorteil bringe. Auch in der Politik haben es Frauen schwerer, die bekannte „gläserne Decke“ zu durchbrechen. Das „fifty-fifty-Projekt“ von Bündnis 90/Die Grünen zeige, so die Landtagsabgeordnete Theresa Schopper, dass eine Quotenregelung Frauen den Weg in Spitzenpositionen erleichtert. Dr. Helga Grupe, Management Coach und Karriereberaterin, berichtete über ihre Erfahrungen und Strategien in verschiedenen Führungspositionen.

Frau - Macht - Veränderung? Transformationsprozesse im Nahen und Mittleren Osten

Internationale Tagung und Lesung

Termin: 19.-21. Juli 2012

Ort: EineWeltHaus München

Zahl der Teilnehmenden: 116

Leitung: Jagoda Rosul-Gajic, FAM

In Kooperation mit dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Kulturreferat der LH München und der Petra-Kelly-Stiftung sowie mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes, des Instituts für Auslandsbeziehungen e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung

Auf der Tagung wurde eine erste Zwischenbilanz der Demokratieentwicklung in der arabischen Welt gezogen. Darüber hinaus gab es viel Raum für den Dialog zwischen Expertinnen und Experten aus verschiedenen arabischen Ländern und Deutschland.

Einstieg und Auftakt der Tagung bildeten eine Lesung mit anschließendem Gespräch mit der palästinensischen Autorin Faten Mukarker und den beiden ägyptischen Schriftstellerinnen Salwa Bakr und Mai Khaled. Salwa Bakr betonte, die Revolution habe die Menschen gleich gemacht und dies werde bleiben. Die Protestbewegung habe in Ägypten einiges verändert, dennoch litten die ägyptischen Frauen immer noch unter einer Politik, die sich nicht für die Rechte der Frauen engagiere. Faten Mukarker las aus ihrem Buch „Leben zwischen den Grenzen“. Sie beschreibt darin ihren Alltag als christliche Palästinenserin mit den Begrenzungen, die sie als Frau durch Politik und Religion erlebt.

Der zweite Tag begann mit dem Vortrag von Mitra Moussa Nabo, Universität der Bundeswehr München. Er referierte zum Thema „Die arabische Welt im Umbruch - Hintergründe und die politischen Zusammenhänge“. Zentrale Aspekte der Mobilisierung sind ihm zufolge sozioökonomische und politische Gründe. Besonders die Frage der Menschenwürde treibe die Menschen auf die Straße. Wie sich die Länder weiterentwickeln werden, bleibe abzuwarten, so Nabo. Unter der Überschrift „Spotlight Palästina“ referierte Faten Mukarker über das Thema „Friedliche Konfliktbearbeitung und deren Möglichkeiten und Grenzen“. Sie beschrieb die Situation in Palästina als „Abwesenheit von Krieg“, jedoch nicht als Frieden. Ihr sehnlichster Wunsch ist ein friedliches Miteinander im Nahen Osten, den sie selbst noch miterleben darf. Basma Abd El Aziz vom ägyptischen Ministerium für Gesundheit sieht seit dem Ende des Mubarak-Regimes signifikante Verbesserungen für die Lebenssituation von Frauen, die jetzt Teil des öffentlichen Lebens seien und den öffentlichen Raum nutzten. Yahia Zaied von Nazra for Feminist Studies aus Kairo berichtete nachfolgend über die Arbeit mit ägyptischen Politikerinnen.

Im Anschluss folgten drei parallele Workshops zum Kennenlernen, Austauschen und Netzwerken sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Transformationsprozesse in der arabischen Welt - die Rolle Deutschlands und der Europäischen Union“, moderiert von Jutta Prediger (Bayerischer Rundfunk).

Fortgesetzt wurde die Tagung am Samstag mit weiteren Beiträgen. Fokus dabei war die Situation im Iran und die Arbeit deutscher Stiftungen vor Ort. Shadi Sadr, Gründerin von Justice for Iran, referierte über die prekäre Lage der Frauen im Iran, Seija Sturies, von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Kairo, stellte die Arbeit der Stiftung in Ägypten vor. Wichtig sei dabei insbesondere die Stärkung der Frauenrechte vor Ort.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, der überregional Beachtung fand. Es gab Berichte im Radio auf Bayern 2, Bayern 5 und Deutsche Welle sowie im Internet bei Qantara.de und BR.de. Die vielfältige und anregende Tagung bot den fachkundigen TeilnehmerInnen Raum zur Erörterung von Positionen und Konzepten. Es bildeten sich neue internationale Netz-

werke. Ergebnisse flossen in den BMBF-Antrag „Demokratisierungsprozess in Ägypten“ ein (siehe 2.1.2).

Die Bundeszentrale für politische Bildung bewertete die Tagung als Beispiel guter Praxis: <http://www.bpb.de/partner/foerderung/155312/frau-macht-veraenderung-transformationsprozesse-im-nahen-und-mittleren-osten>

Die Tagungsdokumentation findet sich unter: http://www.frauenakademie.de/images/pdf/conference_women_power_change_2012.pdf

Wirtschaft - Arbeit - Lebensqualität: Was bringt Europa ihren Bürgerinnen?

Seminar

Termin: 24.-26. Oktober 2012

Ort: Würzburg mit Exkursion nach Strasbourg

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: Jagoda Rosul-Gajic (FAM) und Stephanie Böhm (Akademie Frankenwarte)

Referentin: Dr.in Elisabeth Klatzer (Volkswirtin, WU Wien)

In Kooperation mit der Akademie Frankenwarte, Würzburg

Im Rahmen der Kennenlern- und Erwartungsrunde gab Jagoda Rosul-Gajic ein Inputreferat zu „Wer macht was in der EU?“. Elisabeth Klatzer stellte die wirtschaftspolitischen Weichenstellungen in der Europäischen Union vor. In Anlehnung an das Modell der feministischen Ökonomin, Luise Gubitzer, erweiterte Klatzer die klassische Vorstellung von Wirtschaft und teilte die Gesamtwirtschaft in fünf Sektoren, die sich gegenseitig stark beeinflussen: For-Profit-Sektor, Haushalts-Sektor, Nonprofit-Sektor (Dritter Sektor), Öffentlicher Sektor (Staat) und illegaler-krimineller Sektor. Klatzer betonte, dass zwischen den Sektoren eine – unfreiwillige – Abhängigkeit bestehe. Was der eine Sektor nicht leiste, z.B. weniger öffentliche Leistungen, müsse ein anderer Sektor ausgleichen. In diesem Fall wären dies der Markt oder der illegale Sektor gegen Bezahlung oder unentgeltlich der private Haushalt oder der Nonprofit-Bereich. Anhand von diesem Modell analysierte und bewertete Klatzer die europäische Strategie zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise.

In Strasbourg wurde die Gruppe von Hervé Polesi von der Universität Strasbourg empfangen. In seinem Vortrag stellte Polesi die aktuellen geschlechtertheoretischen Diskurse dar und gab Einblicke in die Lebenssituationen von Frauen und Männern in Frankreich. Friederike Kamm vom EU-Office der Friederich-Ebert-Stiftung stellte ausführlich die Institutionen der EU vor. Anschließend besuchte die Gruppe eine Plenarsitzung des Europäischen Parlaments (EP) und hatte ein Gespräch mit der EP-Abgeordneten Kerstin Westphal. Sie berichtete, wie sie in die Politik und ins EP kam, wie die Arbeit einer Abgeordneten aussieht und welche Debatten gegenwärtig das Parlament bewegten, u.a. die Durchsetzung einer europaweiten Frauenquote. Am späten Nachmittag gab es für die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, Strasbourg zu erkunden, bevor die Gruppe wieder die Rückfahrt nach Würzburg antrat.

Am Freitagvormittag referierte Rosul-Gajic zur Situation von Frauen in Kroatien und stellte die Zusammenhänge zwischen der kroatischen Gleichstellungspolitik als beitretendes Mitglied und der EU-Gleichstellungspolitik dar.

Festung Europa: Migration, Flucht & Diversity

Seminar und Podiumsdiskussion

Termin: 17. November 2012

Zahl der Teilnehmenden: 45

Leitung: Daria Szyjkowska und Jagoda Rosul-Gajic, beide FAM

In Kooperation mit Bayerischer Flüchtlingsrat und DGB Bildungswerk Bayern, mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung

Im Zentrum des Seminars standen die aktuelle deutsche und EU-Flüchtlingspolitik. Mit dem Vortrag „Die Rolle der Grenzschutzagentur Frontex“ von Helmar Böhnlein wurden die globalen Zusammenhänge und die Konsequenzen für die betroffenen Flüchtlinge und MigrantInnen beleuchtet. Zum Thema „Frauen auf der Flucht“ referierte Anni Kammerlander von Refugio München. Die beiden Workshops zu den Themen Frauen in der Migration mit Agnes Andrae sowie alltäglicher Rassismus mit Nimet Gökmenoglu boten Raum für Fragen und Diskussionen.

Die Podiumsgäste kamen aus verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen und diskutierten über die komplexen Phänomene von Migration und Flucht aus einer Geschlechterperspektive. Uche Akpulu vom Bayerischen Flüchtlingsrat erörterte Fragen der Flüchtlingspolitik, teilte sein Wissen über die Entwicklungsländer und übte zum Teil scharfe Kritik an der europäischen wie auch der deutschen Sicht auf Flüchtlinge als „Wirtschaftsflüchtlinge“, die es abzuwehren gelte. Akpulu urteilte, dass die öffentliche Integrationsdebatte verlogen sei und dass Rassismus in Deutschland zu wenig thematisiert werde. Die Stadträtin Gülseren Demirel erweiterte die Diskussion zur Integration um die Rolle der lokalen Politik. Sie fokussierte auf kulturelle Fragen und die Situation von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt. So wird vielerorts in Deutschland den Migrantinnen (vor allem türkischer Abstammung) unterstellt, dass sie vom Vater oder Bruder unterdrückt werden. Indem ihnen ein bestimmtes Bild übergestülpt werde, würden sie von der gesellschaftlichen Partizipation ausgeschlossen. Am Beispiel russischer Migrantinnen erörterte Dr. Susanne Schmid von der Hanns-Seidel-Stiftung die Lebenssituation dieser Frauen in Deutschland. Trotz sprachlicher, gesellschaftlicher und kultureller Hürden schaffen sie es zu arbeiten, zu studieren und die Familien zu Hause zu unterstützen. Viele haben in Russland bereits studiert. In Deutschland nehmen sie Niedriglohnjobs an, da die Abschlüsse nicht anerkannt werden. Schmid ging deshalb besonders auf die mangelnde Anerkennung der Abschlüsse ein. Dies schade nicht nur den Migrantinnen, sondern auch Deutschland, das die Expertise aus dem Ausland zu wenig nutze. Als wichtiger Punkt der Diskussion ist der mehrmals gefallene Ausspruch festzuhalten: „Integration ist keine Einbahnstraße.“

Insgesamt war das Seminar und die anschließende Podiumsdiskussion eine interessante und anregende Veranstaltung. Es ist den ReferentInnen gelungen, das Thema spannend und verständlich zu präsentieren und Impulse für weiterführende Diskussionen zu geben.

Tunesische Delegation besucht die FAM

Termin: 16. November 2012

Zahl der Teilnehmerinnen: 12

Leitung: Jagoda Rosul-Gajic, FAM

Im Rahmen der Transformationspartnerschaft Deutschland-Tunesien führt die EAF - Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Auswärtigen Amtes das Projekt „Demokratie braucht Frauen / La démocratie a besoin de femmes“ durch, um tunesische Politikerinnen auf nationaler Ebene und in den Distrikten im Demokratisierungsprozess zu unterstützen.

Im Rahmen dieses Projektes besuchte eine Delegation aus Tunesien die FAM, um über die gleichstellungspolitische Arbeit in Deutschland zu sprechen, aber auch um sich über die Erfahrungen im Transformationsprozess im Maghreb-Raum und im Balkan auszutauschen. Prof. Dr. Amina Arfaoui von der Universität La Manouba, Tunesien, referierte zur Situation

der Frauen im Transformationsprozess Tunesiens. Jagoda Rosul-Gajic hielt einen Vortrag zum Thema „Geschlechterdemokratie und Transformationsprozess in Kroatien - Möglichkeiten und Grenzen“. Zur Delegation gehörten Frauen aus Kommunalpolitik, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft.

2.2.2 Seminare zur beruflichen Förderung

Bunter Perspektivenwechsel

Termine: 12. Mai 2012, Wiederholung 29. September 2012

Zahl der Teilnehmerinnen: insg. 21

Leitung: Nicole Schober, Kunsttherapeutin, Kunstpädagogin und systemische Beraterin

Mit Hilfe künstlerischer Methoden regte der Workshop dazu an, neue Ideen entstehen zu lassen, eingefahrene Bahnen zu verlassen, Altes neu zu entdecken, den (Arbeits-)Alltag auf den Kopf zu stellen, Lust auf „das wollte ich schon immer mal“ zu bekommen, sich Mut zum Ausprobieren zuzugestehen oder den eigenen inneren Antreiber mal links liegen zu lassen. Obwohl die kreativen Methoden für viele zunächst etwas ungewohnt waren, ließ die Lust am Ausprobieren nicht lange auf sich warten und am Ende blickten die Teilnehmerinnen auf bunte, spannende und oft unvorhergesehene Ergebnisse nach einem äußerst kurzweiligen Tag. Tenor des Workshops: Gerne hätte es noch etwas mehr davon sein können.

Ungewöhnlich (und) erfolgreich: Berufswege von Frauen

Termin: 26. Juli 2012

Zahl der Teilnehmerinnen: 38

Leitung: Margarete Greber-Schmidinger und Martina Helbing, beide FAM

Im Juli 2012 startete die FAM eine neue Veranstaltungsreihe. Unter dem Motto „Ungewöhnlich (und) erfolgreich: Berufswege von Frauen“ möchte sie regelmäßig interessante Frauen für einen Gesprächsabend gewinnen. Dabei geht es ihr weniger um das offensichtlich Spektakuläre. Vielmehr möchte die FAM damit Frauen Mut machen, sich einzusetzen für ihren ganz individuellen beruflichen und privaten Weg.

Gestartet hat die FAM diese Reihe mit Kathrin von Rechenberg, einer Modedesignerin, die sich ihren Traum von einem beruflich und privat selbstbestimmten Leben nach ihren ganz eigenen Vorstellungen in Beijing, China, verwirklicht hat. Nach ihrer Schneiderlehre in München und Lehrjahren in Paris bei namhaften Couturiers führte sie ihre Begeisterung für die Teeseide nach China, wo sie nun seit elf Jahren mit ihrer Familie lebt und arbeitet.

2.3 Berufliche Beratung

Die FAM hat langjährige Erfahrung in der Beratung hochqualifizierter Frauen und kennt die spezifische Situation von WiedereinsteigerInnen im Detail. Die besondere Qualität ihrer Beratung liegt in der Individualität, die auch das persönliche Umfeld der ratsuchenden Frauen berücksichtigt. Ziel ist es, die berufliche Situation der Frauen nachhaltig zu verbessern bzw. sie beim beruflichen (Wieder-)Einstieg zu beraten und zu begleiten und/oder sie bei der Übernahme von Führungsverantwortung umfassend zu unterstützen.

2012 gab es unter dem Dach der FAM drei Projekte:

2.3.1 Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring (ZAK)

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF in Bayern) und Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: Margarete Greber-Schmidinger, Projektleiterin, und Susanne Richter, Projektreferentin

Mit seinen Angeboten Mentoring, Orientierungsberatung und Erstellen eines Kompetenzprofils ist das ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring in seinem nunmehr 5. Projektjahr unter den beruflichen Beratungs- und Mentoringangeboten in München und Bayern sehr gut etabliert. So ist es dem ZAK auch 2012 gelungen, hochqualifizierte Frauen mit dem speziellen Angebot „berufliche Beratung und Begleitung von Frauen für Frauen“ anzusprechen. Zahlreiche Frauen kamen auf Empfehlung anderer (Beratungs)Einrichtungen und Institutionen bzw. auch über Empfehlung von Frauen, die das Angebot bereits erfolgreich in Anspruch genommen haben.

Die Nachfrage nach den bestehenden Angeboten blieb konstant auf hohem Niveau. Oft wurden die Angebote in Kombination in Anspruch genommen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf Mentoring lag. Vor allem die Flexibilität und möglichst große Vielfalt innerhalb der Angebote, womit versucht wurde, den Interessen und Bedürfnissen der ratsuchenden Frauen so weit wie möglich entgegen zu kommen, machte das Angebot offensichtlich so reizvoll.

In Zahlen lässt sich der Erfolg des Projektes für 2012 wie folgt benennen:

Insgesamt konnte das ZAK 331 Frauen in ihren Anliegen beraten und weiterhelfen. 132 Frauen haben eine einmalige Beratung der hauptamtlichen Beraterinnen des ZAK erhalten, 199 Frauen haben sich mit dem Aufnahme-Fragebogen im Projekt beworben. Davon haben 192 Ratsuchende mit einer der beiden hauptamtlichen Beraterinnen ein Vorgespräch geführt und 171 wurden daraufhin in eines der Angebote des ZAK weitervermittelt bzw. haben die Angebote in Kombination in Anspruch genommen. 152 Frauen haben am Mentoring-Programm teilgenommen, 6 Frauen nutzten die Orientierungsberatung, 10 Frauen haben im ZAK mit einer Beraterin ein Kompetenzprofil erstellt und 11 Frauen hatten ein Expertinnen-gespräch. Die übrigen Frauen wurden zum Teil weitervermittelt, z.B. an die Existenzgründungsberatung für Frauen (GUIDE) oder an das Programm für Wiedereinsteigerinnen power_m. Ein kleiner Teil nahm die Anfrage wieder zurück, weil zum Beispiel zwischenzeitlich eine Stelle gefunden wurde.

Insgesamt wurden gemeinsam von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, den Beraterinnen und ehrenamtlichen Mentorinnen ca. 1.340 Beratungseinheiten mit einer Dauer von 60 bis 90 Minuten geleistet. Hierin nicht mit eingerechnet sind nicht fest vereinbarte Termine, E-Mailanfragen oder telefonische Kontakte mit Mentorinnen, die sich außerhalb der festen Termine auf Grund drängender Fragen ergeben haben.

Zwei Drittel der Ratsuchenden war im Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Dies ist die Zeit, in der die Frauen beruflich Fuß gefasst haben und es gilt, den weiteren Berufsweg zu konkretisieren, berufliche Weichen zu stellen, die „Gläserne Decke“ zu durchbrechen oder sich neu auszurichten. 92% der Teilnehmerinnen hatten Hochschulreife oder Fachabitur. 89% der Teilnehmerinnen hatten ein Studium absolviert, zum Teil mit Promotion oder sogar Habilitation. 77% der Teilnehmerinnen waren im Angestelltenverhältnis.

Um der großen Nachfrage gerecht werden zu können und da immer wieder Mentorinnen auch ausscheiden, war das ZAK verstärkt auf der Suche nach Frauen, die gerne im ZAK

mitwirken möchten, und konnte wieder sieben interessante Frauen für das Projekt gewinnen, so dass nach wie vor insgesamt 60 Frauen ehrenamtlich als Mentorin mitwirken.

Um die Mentorinnen optimal zu unterstützen in ihrer ehrenamtlichen und verantwortungsvollen Arbeit, hielt das ZAK folgende Angebote für sie bereit: Neben konkreter Fallarbeit in Gruppensupervisionen und zwei Mentorinnentreffen im Frühjahr und im Herbst, gab es eine Weiterbildung zum Züricher Ressourcenmodell® nach Maja Storch und einen Kreativworkshop zum Thema „Grenzen setzen“, die den Mentorinnen neue Arbeitstechniken an die Hand gaben. Neu eingeführt wurde das regelmäßig einmal im Monat stattfindende Mentorinnenfrühstück, das sehr gut angenommen und vor allem zum kollegialen Austausch genutzt wurde.

Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen haben das ZAK auf zahlreichen Veranstaltungen sowohl bayern- als auch deutschlandweit repräsentiert. Außerdem wurde die FAM auf Initiative des ZAK Gründungsmitglied des Verbands „Deutsche Gesellschaft für Mentoring“, der sich 2012 gegründet hat und die Verbreitung und Qualitätssicherung sowie die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Mentoring-Angeboten und -Maßnahmen in allen gesellschaftlichen Bereichen fördert.

2.3.2 power_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer

Förderung im Rahmen des Programms „Perspektive Wiedereinstieg“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: Martina Helbing, Projektleiterin, Anke Drexler, Erstberaterin, Angela Birner, Referentin für Mentoring, und seit dem 15.04.2012 Jutta Lawrence, Projektassistentin.

Die erste Projektlaufphase des Programms „Perspektive Wiedereinstieg“ lief bis zum 29.02.2012. Eine Verlängerung wurde bewilligt und power_m 2 startete nahtlos zum 01.03.2012 mit leicht modifizierten Schwerpunkten.

Der Infopoint ist die zentrale Anlaufstelle für alle WiedereinsteigerInnen im Großraum München. Er ist ein niederschwelliges Angebot für Frauen und Männer, die wieder in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen. Über Internet und Telefon steht der Infopoint Ratsuchenden zur Verfügung. Die Beraterinnen informieren über die wesentlichen Aspekte des beruflichen Wiedereinstiegs und geben erste Orientierung über die Möglichkeiten für WiedereinsteigerInnen inner- und außerhalb des Projektes.

Die Arbeitsweise des Infopoint umfasst:

- Zentrale Informationsstelle über Angebote des Projektverbundes und TeilnehmerInnenakquise
- Lotsen- und Clearingfunktion: erste Kontextklärung/Bedarfsfeststellung in einem „Erstgespräch“, Empfehlung der jeweils geeigneten Träger, Erstellung eines Wiedereinstiegsplans unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, Festlegung der nächsten Schritte.

Die Frauenakademie bietet Wiedereinsteigerinnen ein begleitendes Mentoring an. Ziel ist die (Re)Aktivierung der beruflichen Ressourcen und der persönlichen Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen. Durch die Unterstützung einer persönlichen Mentorin bzw. einer beruflichen Expertin soll eine bessere Positionierung der Teilnehmerinnen auf dem Arbeitsmarkt möglich werden. Die Mentees können an einem Auftaktworkshop mit 5-6 Teilnehmerinnen

starten. Diese Gruppe arbeitet dann in einem „Erfolgsteam“ weiter zusammen. Begleitende zusätzliche Fachveranstaltungen stärken die persönlichen Kompetenzen der Mentees und fördern die Vernetzung untereinander. Eine Begleitung des aktiven Bewerbungsprozesses ist durch Veranstaltungen, wie z.B. „Wie bewerbe ich mich richtig?“, sowie durch individuelle Unterstützung gewährleistet. Die Mentorinnen sind oder waren Fach- und Führungsfrauen aus Wirtschaft und Verwaltung, die ihre langjährige Praxiserfahrung, ihr Fachwissen und ihre Beratungskompetenz ehrenamtlich einbringen. In der Regel ist ihnen aus eigenem Erleben der Wiedereinstieg bestens vertraut.

Ergebnisse des Projektes für den Zeitraum 01.01.-31.12.2012:

power_m Infopoint

- Beratung und Aufnahme von ca. 270 TeilnehmerInnen
- Telefonische bzw. persönliche Beratung von ca. 300 InteressentInnen
- Beantwortung von schriftlichen Anfragen, Zusendung von Informationsmaterial
- Organisation und Durchführung von 14 Informationsveranstaltungen mit ca. 330 TeilnehmerInnen im Rahmen von power_m sowie in Sozialbürgerhäusern, auf Messen, Bildungsfesten etc.

power_m Mentoring

- 20 Mentorinnen und 30 Expertinnen wurden gewonnenen, die im weiteren Verlauf ca. 50 Mentees betreut haben.
- Zwei Supervisionstermine fanden statt und ein Wochenendworkshop konnte angeboten werden, um die ehrenamtlichen Mentorinnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.
- Vier Erfolgsteams mit 24 Teilnehmerinnen konnten gebildet werden.
- Den Mentees wurden vier Fachveranstaltungen, zehn Termine zur Bewerbungsunterstützung und zahlreiche ergänzende Einzelberatungen angeboten.
- Von den 22 Teilnehmerinnen, die power_m 2 schon abgeschlossen haben ist nur eine noch in der aktiven Bewerbungsphase, drei haben sich selbstständig gemacht und 18 Frauen konnten erfolgreich in abhängige Beschäftigung vermittelt werden.

2.3.3 Weitere Mentoringangebote

Externes Mentoring für weibliche Fach- und Führungskräfte

Projektleitung: Susanne Richter

Im Juli 2012 startete mit einer Informationsveranstaltung eine neue Runde Mentoring für die Münchner Stadtverwaltung. An dem einjährigen Programm nehmen 12 Frauen teil, die in Führungsverantwortung sind oder eine solche Position anstreben und referatsintern für die Personalentwicklungsmaßnahme ausgewählt wurden. Von FAM-Seite wurden Vorgespräche mit den Mentees geführt und geeignete FAM-Mentorinnen ausgewählt, die die Mentees über einen Zeitraum von 12 Monaten begleiten. Am 18.9.12 war der offizielle Auftakt mit allen Mentees und Mentorinnen sowie der stellvertretenden Referatsleiterin und der Leiterin der Personalentwicklung. Susanne Richter begleitet den gesamten Mentoring-Prozess und steht für alle fachlichen wie auch organisatorischen Fragen zur Verfügung.

2.4. Arbeitskreise

Arbeitskreis „Vorsorgendes Wirtschaften“

Zu Beginn des Jahres hat der Arbeitskreis mit der Lektüre „Die Neuerfindung des Ökonomischen“ von Adelheid Biesecker und Sabine Hofmeister begonnen. Der Kerngedanke dieses (re)produktionstheoretischen Beitrags zur sozial-ökologischen Forschung ist, die Dichotomie

des Begriffspaars Produktion-Reproduktion mit der neuen Kategorie (Re)Produktivität zu überwinden. Wir haben uns dann mit dem Buch von Samira Kenawie „Falschgeld. Die Herrschaft des Nichts über die Wirklichkeit“ in die Finanzkrise eingearbeitet. Ihre Vision eines demokratischen Geldsystems ist die Chancengleichheit am Kapitalmarkt. Der ungleiche Kapitalbesitz erlaubt es, die Geldversorgung wichtiger ökonomischer Bereiche der Gesellschaft unter Druck zu setzen. Das Buch von Elinor Ostrom (Wirtschaftswissenschaftliche Nobelpreisträgerin) „Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter“ brachte uns einer feministischen Ökonomie wieder näher. Im Gegensatz zu neoliberalen Wirtschaftswissenschaftlern, die behaupten der einzelne sei ein Nutzenoptimierer, der jede gemeinschaftlich genutzte Ressource zu Grunde richtet, kann Ostrom durch weltweite Feldforschung belegen, dass Millionen von Menschen so miteinander umgehen, dass ihre Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Auch für Sahra Wagenknecht ist der Mensch kein Nutzenmaximierer und der Markt kein geeignetes Instrument einer gerechten Verteilung von Chancen. In ihrem Buch „Freiheit statt Kapitalismus“ kritisiert sie das Bankenwesen, das seine eigentliche Aufgabe, der Realwirtschaft Kredite zur Verfügung zu stellen, vernachlässigt habe. Als letztes beschäftigte uns die feministisch-ökologische Kritik an der neoklassischen Ökonomie von Christa Wichterich „Die Zukunft die wir wollen“. Im Mittelpunkt steht die vernachlässigte Grundannahme jeder feministischen Ökonomie, dass soziale Reproduktion und Sorgearbeit eine wertschöpfende Rolle haben (s.o.).

Ansprechpartnerin: Dorothea Jablonski

„Frauen & Geschichte Bayern“

Anfang Oktober machte Frauen & Geschichte Bayern mit zehn Personen eine frauenhistorische Exkursion nach Neu-Gablonz, wo ein neues Mitglied durch das Vertriebenen-Museum führte, und nach Kaufbeuren mit frauenhistorischer Stadtführung. Im Dezember haben einige Mitglieder gemeinsam die Ausstellung über mittelalterliche Buchmalerei in der Hypo-Kunsthalle besucht. Angeregt durch den Besuch von Neu-Gablonz wurde eine nächste Tagung besprochen; eventuell soll es um die Rolle und das Leben von Frauen im Kontext von Flucht und Vertreibung gehen, ebenso um Neuanfänge in Bayern.

Ansprechpartnerin: Dr. Christiane Wilke

Promotionsarbeitsgruppen in der FAM

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. 2012 arbeiteten drei Promotionsgruppen. Eine davon wurde in ihrer Anfangsphase von der emeritierten Professorin Dr. Helga Bilden betreut.

Ansprechpartnerin: Dr. Andrea Rothe

3. Interne Aktivitäten und Veränderungen

Am 24. Mai 2012 fand die 28. Ordentliche Mitgliederversammlung der FAM statt, bei der der Vorstand den Geschäftsbericht sowie den Haushaltsabschluss für 2011 vorlegte. Im Mai und Dezember trafen sich Vorstand und Mitarbeiterinnen zum Jour fixe. Am 29. November 2012 fand die Weihnachtsfeier mit rund 60 Frauen aus dem Kreis der Mitglieder, Mentorinnen und Kooperationspartnerinnen statt.

Personell wurde die FAM mit Maria Czerny in der Buchhaltung (ab 01.01.12) und Jutta Lawrence in der power_m-Projektassistenz (ab 15.04.12) gestärkt. Die beiden studentischen

Hilfskräfte Daria Szyjkowska und Leonie Keil unterstützten in den Bereichen der politischen Bildung und des ZAK.

Da die Projekte stetig gewachsen sind, wurde eine räumliche Erweiterung notwendig. Neben den Räumen in der 3. Etage wurde noch ein Büro in der 2. Etage angemietet. Dort befinden sich seit März 2012 die Geschäftsstelle sowie die Bereiche Forschung und Bildung. Den 3. Stock teilen sich die beiden Beratungsprojekte power_m und ZAK.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

Regelmäßig erschienen:

- der FAM-Rundbrief, der redaktionell von Birgit Erbe betreut wurde. Schwerpunkte waren 2012 der berufliche Wiedereinstieg im Praxistest (Nr. 86), die FAM als Netzwerk (Nr. 87) und Transformationsprozesse im Nahen und Mittleren Osten (Nr. 88). Darüber hinaus wurde fortlaufend über die Veranstaltungen und FAM-Projekte ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring, power_m Infopoint und Mentoring sowie das Forschungsprojekt „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? (EQUISTU)“ berichtet.
- der elektronische Rundbrief mit aktuellen FAM-Veranstaltungen (monatlich).

Eigenpublikationen der FAM:

Birner, Angela: „Ich hab’s geschafft!“ Beruflicher Wiedereinstieg im Praxistest. Evaluation des power_m Projektes. München 2012, ISBN 978-3-937120-13-3
Online: http://www.frauenakademie.de/images/ich_habs_geschafft.pdf

Frauenakademie München e.V. (Hg.): Women – Power – Change? Transformation Processes in North Africa and Middle East. Dokumentation der internationalen Konferenz vom 19. bis 21. Juli 2012 in München, ISBN 978-3-937120-14-0
Online:
http://www.frauenakademie.de/images/pdf/conference_women_power_change_2012.pdf

Beiträge in Fachzeitschriften, Tagungsbänden und im Internet:

Erbe, Birgit: Frauen in Europa – gleichberechtigt ja oder nein? Gastbeitrag eingestellt auf www.gruene.wettach.org am 08.03.2012.

Erbe, Birgit/Roski, Melanie: Neue Hochschulsteuerung und Gleichstellung – Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen. In: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 30/2012, S. 24-26.

Rosul-Gajic, Jagoda/Szyjkowska, Daria: Emergence into Democracy. A Chance for a Gender Equal Society. In: Frauenakademie München e.V. (Hg.): Women – Power – Change? Transformation Processes in North Africa and Middle East, Tagungsdokumentation der internationalen Konferenz vom 19.-21.07.2012 in München, S. 4-8.

Vorträge und Moderationen auf nationalen und internationalen Tagungen:

Erbe, Birgit: Moderation des „Networking Meeting with Social Partners“, veranstaltet vom European Institute for Gender Equality der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit BUSINESSEUROPE, CEEP, UEAPME und ETUC, 13.03.2012 in Brüssel, Belgien.

Erbe, Birgit: Gleichstellungssteuerung über Mittelvergabe – an den Beispielen leistungsorientierte Mittelvergabe und Zielvereinbarungen, Vortrag auf der Regionalkonferenz „Qualitätsmanagement, Haushaltssteuerung und Controlling - Das Instrumentarium für mehr Gleichstellung an deutschen Hochschulen?“ am 22.06.2012 an der TU Dortmund.

Erbe, Birgit: Moderation des Podiums „Aus der Praxis für die Praxis: Controlling und Gender – und es geht doch!“, Regionalkonferenz „Qualitätsmanagement, Haushaltssteuerung und Controlling - Das Instrumentarium für mehr Gleichstellung an deutschen Hochschulen?“ am 22.06.2012 an der TU Dortmund.

Erbe, Birgit: Neue Steuerungsinstrumente als Vehikel für Gleichstellung an Hochschulen: Erste Ergebnisse aus den Fallstudien von EQUISTU, Vortrag im Rahmen der BuKoF-Jahrestagung 2012, „Gender plus - Hochschulgovernance, Netzwerke, partizipative Strukturen“ am 26.09.2012 in der Evangelischen Akademie Tutzing.

Erbe, Birgit: Moderation des Podiums „Aus der Praxis für die Praxis: Herausforderungen der Hochschulsteuerung aus der Sicht von Vertreterinnen der Hochschulleitung“, Regionalkonferenz „Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess: Chancen und Herausforderungen für die Hochschulgovernance“ am 20.11.2012 in der Katholischen Akademie in München.

Rosul-Gajic, Jagoda: Zur Situation von Frauen in Kroatien gestern und heute, Vortrag bei der Akademie Frankenwarte am 26.10.2012 in Würzburg.

Rosul-Gajic, Jagoda: Geschlechterdemokratie und Transformationsprozess in Kroatien – Möglichkeiten und Grenzen, Vortrag im Rahmen der Transformationspartnerschaft Deutschland-Tunesien „Demokratie braucht Frauen / La démocratie a besoin de femmes“ am 16.11.2012 in der Frauenakademie München.

Schacherl, Ingrid: Gender Equality Management at German Universities: Examples of Good Practice, Vortrag im Rahmen der „7th European Conference on Gender Equality in Higher Education: Gender Equality in a Changing Academic World“, August 29 - 31, 2012, Bergen, Norwegen.

Schacherl, Ingrid: Herausforderungen an Hochschulgovernance für die Verwirklichung von Gleichstellungszielen, Vortrag auf der Regionalkonferenz „Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess: Chancen und Herausforderungen für die Hochschulgovernance“ am 20.11.2012 in der Katholischen Akademie in München.

4.2. Die FAM in den Medien

Artikel in Printmedien (chronologisch):

Schulze, Katharina: Frauen auf Tour! In: Stadtrundbrief Grüne München, April 2012, S. 7-9.

Roski, Melanie: EQUISTU – Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen. In: CEWSJournal Nr. 84, 14.06.2012, S. 38.

power_m – zurück in den Job. Städtisches Förderprojekt bis Ende 2013 verlängert. In: Münchner Wochenanzeiger, 23.06.2012, S. 19.

Hilfe für den Neustart. Zurück in den Job. In: ELTERN family, Nr. 8/2012, S. 98-99.

Küllchen, Hildegard: Geschlechtergerechte TU Dresden. In: Dresdner Universitätsjournal, 23. Jg., Nr. 14, 18.09.2012, S. 2.

Seminar und Workshops zur Flüchtlingspolitik. In: Süddeutsche Zeitung, 10./11.11.2012, S. R13.

Hilgemann, Meike/Niegel, Jennifer: EQUISTU – Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung. Tagungsbericht der ersten und zweiten Regionalkonferenz des Projekts EQUISTU am 22.06.2012 und 20.11.2012. In: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 31/2012, S. 80-82.

4.3. Vernetzung und KooperationspartnerInnen

Die FAM engagiert sich seit Jahren in dem von ihr mitinitiierten **Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG Bayern)**. Dem Netzwerk gehören Wissenschaftlerinnen und Gleichstellungspraktikerinnen aus bayerischen Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitären Forschungsinstituten, Bildungseinrichtungen sowie der öffentlichen Verwaltung an. Um die bisherige Vernetzung zu intensivieren, wurde 2012 vom Netzwerk ein Antrag auf eine Koordinierungsstelle ans Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gerichtet und in der Landespolitik für breite Unterstützung geworben. Aufgabe der Koordinierungsstelle soll die Umsetzung und Ko-Organisation von Forschung in interdisziplinärer Perspektive sowie die gezielte Unterstützung von NachwuchswissenschaftlerInnen sein. Eine Entscheidung über die Förderung steht noch aus. Darüber hinaus bereiteten mehrere Mitglieder eine Netzwerktagung zum Thema „Es geht um mehr! Gender und Utopien“ vor, die im März 2013 in der Evangelischen Akademie Tutzing stattfinden wird.

Die FAM beteiligte sich am **Bündnis Equal Pay Day** in München, das 36 Organisationen umfasste. Der Equal Pay Day, also der Tag, an dem Frauen die 23% Lohndifferenz zum Jahresgehalt von Männern in Deutschland aufgeholt hätten, fiel auf den 23. März 2012. Es gab eine zentrale Veranstaltung im Münchner Rathaus sowie auf dem Marienplatz mit zahlreichen Infoständen, einschließlich der FAM.

Mehrere FAM-Frauen sind aktive Mitglieder im Netzwerk **Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)**, das sich zweimal im Jahr in der Akademie Frankenwarte in Würzburg trifft. Im April 2012 traf sich das Netzwerk ausnahmsweise in Stockholm, um sich eine Woche über Gleichstellungspolitik und Feminismus in Schweden zu informieren.

2012 kooperierte die FAM mit folgenden Einrichtungen:

Akademie Frankenwarte, Würzburg
Anna-Lindh-Stiftung Deutschland
Auswärtiges Amt
Bayerischer Flüchtlingsrat
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Leitstelle für Gleichstellung

Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Bundeszentrale für politische Bildung
Deutsche Gesellschaft für Mentoring
Deutsches Jugendinstitut, Abteilung Familie und Familienpolitik, München
DGB Bildungswerk Bayern
Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V.
Evangelische Akademie Tutzing
Frau und Beruf GmbH, München
Frauen in Beruf und Schule (FIBS), München
FrauenComputerSchule, München
Gründerinnen-Akademie, München
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Lehrstuhl für Internationale Politik
Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
IBPro, München
Initiative for Gender Equality (IGE) e.V., München
Institut für Auslandsbeziehungen e.V., Berlin
Intercultural Consulting, Stuttgart
LH München, Gleichstellungsstelle für Frauen
LH München, Kulturreferat
LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
LH München, Sozialreferat
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Soziologie/Gender Studies
Petra-Kelly-Stiftung
sif e.V., München
Stadtbund Münchner Frauenverbände
Städtisches Klinikum München GmbH, Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung
Technische Universität Dortmund, Sozialforschungsstelle
Technische Universität München, TUM.Diversity
Universität Augsburg, Gender Zentrum Augsburg
Verbund Strukturwandel, München
Without Red Lines for Human Rights, Kairo, Ägypten

München, den 28. Februar 2013